

App der Woche



Baukultur Diese Gratis-App des Schweizer Heimatschutzes bietet Infos zu über 500 spannenden Objekten, vom mittelalterlichen Haus bis zu zeitgenössischer Architektur. Manche sind für Ferienmietbar. GPS und Karte zeigen Sehenswürdigkeiten in der Nähe. Für iPhone, iPad und Android.

Technipedia



Lutzsec ist eine Hackergruppe, die behauptet, für verschiedene Angriffe auf Websites verantwortlich zu sein, u. a. für den Diebstahl von einer Million Benutzerkonten von Sony Pictures. Der Name kommt von «Lutz», Variante von LOL («laughing out loud»), und Security (Sicherheit).

68



Staatlich erlaubte Verzerrung

Barnaby Skinner

Man stelle sich vor, die Handelsregisterämter würden nicht nur Firmeneinträge verwalten, sondern auch Dienstleistungen verkaufen. So würden jedem Unternehmer, der den Gang zum Amt macht, Büroräume zur Miete angeboten oder die eigene Postdienstleistung nahegelegt. Es bräuhete nicht einmal die Wettbewerbskommission, um einzusehen, dass das Amt seine Stellung missbraucht, um sich anderen

«Die Werbung von Switchplus auf Switch.ch ist unfair»

Immobilienbesitzern oder Postdienstleistern gegenüber einen Vorteil zu verschaffen.

Im Web gelten andere Regeln. So hat die Stiftung Switch den staatlichen Auftrag, bis 2015 alle Webadressen mit der Endung .ch zu vergeben. Gleich-

zeitig betreibt sie die Tochterfirma Switchplus AG. Diese bietet Web- und E-Mail-Hosting an (also virtuellen Büroraum und einen Postdienst). Der Dienst wird auf Switch.ch prominent als Partnerdienst beworben. Mit dieser Massnahme ist die Switchplus AG in zwei Jahren zum zweitgrössten Hostprovider geworden.

Die Konkurrenz hat zu Recht moniert, dass die Bewerbung von Switchplus unfair sei. Davon will das Bundesverwaltungsgericht nichts wissen. Es hat vergangene Woche entschieden, dass die Werbung nicht wettbewerbsverzerrend sei. Somit kann die Switch reinen Gewissens Ende Monat den Geschäftsbericht 2010 veröffentlichen und wohl eine weitere Erhöhung der Eigenmittel von 48,9 Mio Franken (2009) bekanntgeben. Das Geld, so die Switch, würde nicht kommerziell, sondern für Forschung verwendet. Wie man mit intelligent platzierter Onlinewerbung Märkte erobert, braucht die Switch jedenfalls nicht mehr zu erforschen.

GETESTET

Die Panasonic Lumix GH2 ist die zurzeit beste spiegellose Systemkamera. Das schreibt das deutsche «Fotomagazin» in der aktuellen Ausgabe nach einem ausführlichen Test von 16 Systemkameras. Sie könne es auch mit gehobenen Spiegelreflexkameras aufnehmen. Das beste Preis-Leistungs-Verhältnis weist die Sony Alpha NEX-3 auf. «Fotomagazin», Ausgabe 7/2011

Die Canon-Modelle Powershot G12 und S95, Nikons Coolpix P7000, die Olympus XZ-1, Panasonics Lumix LX5, die Ricoh GR Digital III und Samsungs EX1 sind Kompaktkameras, die mit nicht ganz kleinen Sensoren und hochwertigen Objektiven eine sehr gute Bildqualität erreichen, so «Fotomagazin». Knapp vor der Canon G12 führt die Nikon Coolpix P7000 das Testfeld von 20 Kompaktkameras an. «Fotomagazin», Ausgabe 7/2011

Die wenigsten Superzoom-Kameras schaffen es, die Auflösung über den gesamten Brennweitenbereich einigermaßen konstant zu halten, schreibt «Fotomagazin». Deutliche Auflösungsverluste zeigten sich vor allem im Telebereich. «Fotomagazin», Ausgabe 7/2011



Für Flinke und Fingerfertige

Das RIM-Tablet ist hochwertig, Kernprogramme laufen nur über ein BlackBerry

VON SIMONE LUCHETTA

Das BlackBerry Playbook von RIM wirkt edel und arbeitet flink; die Benutzeroberfläche des eigenen Betriebssystems QNX erlaubt es, bequem zwischen Anwendungen zu wechseln. Es ist 400 Gramm leicht, verfügt über einen schnellen Dual-Core-Chip, gute Stereo-Lautsprecher, 16 GB Speicher, WLAN, Micro-USB, Bluetooth und einen scharfen, hellen Touchscreen.

Aber es hat ein grosses Handicap: Das Tablet ist nur zusammen mit einem BlackBerry-Smartphone nutzbar. Zielgruppe sind Geschäftsanwender, deren Arbeitgeber Blackberys einsetzen. Nur fehlt dem Playbook etwas Wesentliches, das Fans am BlackBerry lieben: die Tastatur. Das 7-Zoll-Tablet ist um einiges kleiner als das iPad von Apple. Das ist gewöhnungsbedürftig: Für die Nutzung mit einer Hand ist es etwas zu gross, für zwei fast zu klein.

Am besten hält man eine Hand unter das Tablet, während man es mit der andern bedient. Im Winter kann man sich so die Finger wärmen, weil sich das Tablet ganz schön aufheizt.

Weiter lässt die Auswahl an Apps zu wünschen übrig. Ein paar Tausend Playbook-Anwendungen stehen laut App-Shopper über 100 000 iPad-Apps gegenüber. RIM hat aber versprochen, das Playbook demnächst Android-App-tauglich zu machen. Der

grösste Mangel aber ist: Man kann E-Mail, Kalender und Kontakte nur nutzen, wenn man das Tablet mit dem BlackBerry koppelt, von wo es die Daten holt. Das wird auch BlackBerry-Fans nicht überzeugen. Das von Digitec für diesen Test zu Verfügung gestellte Playbook ist ab 545 Fr. erhältlich.

Preis/Leistung ★★★★★
Bedienung ★★★★★
Design ★★★★★
Stromverbrauch ★★★★★

Rundum-Orientierung

Schnelles GPS-Gerät mit einfacher Handhabung

Mit dem Explorist 310 von Magellan steht auch Anfängern der Weg zum Outdoor-Abenteuer offen – inklusive Rückweg. Das Besondere am neuen GPS-Gerät sei die einfache Handhabung: Die Übersichtsfunktion erlaube den schnellen Zugriff auf Kompass, Position, Entfernungsanzeige oder Tageskilometer. Der Explorist ist mit einer Karte mit vollständigen Strassennetzen der USA und Westeuropa bestückt.

Als Orientierungshilfen werden Himmelsrichtung, Stadtzentren oder Wasserflächen angezeigt. Das günstige Einsteigermodell eignet sich auch für Geo-Caching-Abenteuer: Auf Webseiten wie www.geo-caching.com kann man sich mehr als 20 Eigenschaften von Caches holen. Die Batterien halten laut Hersteller 18 Stunden. Das GPS-Gerät kostet im Handel 250 Fr.

(LUC)



Rundum-Versorgung

Tastatur, Ständer und Schutz fürs iPad

Dieses Teil ist eine Eier legende Wollmilchsaue: Der i.Gear Agent von Trekstor ist zunächst eine Bluetooth-Tastatur fürs iPad. Gleichzeitig dient es auch als iPad-Ständer und drittens als Schutz fürs Display. Die Tastatur ist aus einer Aluminium-Legierung und wiegt nur 350 Gramm. Zum Schreiben stellt man das Tablet einfach hochkant oder quer in die dafür vorgesehene Halterung; die Bluetooth-Ver-

bindung war auf Anhieb hergestellt. Die Tastatur mit deutschem QWERTZ-Layout ist aus Plastik und wirkt etwas billig; beim Testgerät funktionierte denn auch die Leertaste nicht. Hat man sich einmal an die kleineren Tasten gewöhnt, lässt sich damit anständig schreiben. Nach getaner Arbeit legt man das iPad mit dem Monitor nach innen in die Tastatur; so ist er geschützt. Kostet 90 Fr. www.trekstor.ch (LUC)